

# WWW.SCHNEIDER-INSTITUTE.DE

## INSTITUT FÜR VÖLKERRECHT

Schneider-Institute.de · Breul 16 · 48143 Münster

An

### *Internationales Recht und Diplomatie*

Generaldirektor

**RENÉ SCHNEIDER**

**BREUL 16**

**48143 MÜNSTER**

Telefax (02 51) 3 99 71 62

Telefon (02 51) 3 99 71 61

von 11 bis 21 Uhr

Daten gespeichert gemäß DSGVO  
USt-IdNr.: DE198574773

17. September 2022 – No. 28263

## Die Morde von Katyn und Isjum

**Beim Massaker von Katyn erschossen Angehörige des sowjetischen Volkskommissariats für Innere Angelegenheiten (NKWD) vom 3. April bis 11. Mai 1940 etwa 4400 gefangene Polen, in einem Wald bei Katyn, einem Dorf 20 Kilometer westlich von Smolensk.**

Diese Tat gehörte zu einer ganzen Reihe von Massenmorden, die im Frühjahr 1940 an mindestens fünf verschiedenen Orten in den Unionsrepubliken Russland, Ukraine und Weißrussland an 25.000 Offizieren, Polizisten und Zivilisten verübt wurden. Der Ortsname „Katyn“ repräsentiert in Polen diese Mordreihe und wurde zum nationalen Symbol für das Leiden Polens unter sowjetischer Herrschaft im Zweiten Weltkrieg. Erstmals außerhalb des sowjetischen Regimes bekannt wurden die Morde nach dem Fund eines der Massengräber bei Katyn im Sommer 1942 durch polnische Zwangsarbeiter im damals deutschen „Reichskommissariat Ostland“, und die deutsche Regierung gab die Funde ab 11. April 1943 der internationalen Öffentlichkeit bekannt. Die Sowjetunion leugnete ihre Verantwortung und versuchte, das Verbrechen der Wehrmacht anzulasten. An dieser Geschichtsfälschung hielt sie bis 1990 fest, aber schon in den 1950er-Jahren stellten polnische Publizisten und ein vom US-Kongress eingesetzter Ausschuß die NKWD-Täterschaft fest. Nach neuen Dokumentenfunden dazu räumte der sowjetische Präsident Michail Gorbatschow am 13. April 1990 die Verantwortung der Sowjetunion für diese Massenmorde ein und entschuldigte sich später beim polnischen Volk. Die Ministerpräsidenten Rußlands und Polens, Wladimir Putin und Donald Tusk, gedachten 2010 in Katyn erstmals gemeinsam der Opfer des Verbrechens.

**René Schneider:** „1943 zeigte der sowjetische Diktator Stalin mit dem Zeigefinger auf die Wehrmacht und schrie ‚Haltet den Dieb!‘, wohlwissend wer die wirklichen Mörder waren. — Heute erinnert mich der Fernseh-Komiker in Kiew an die Lügen und Geschichtsfälschungen der Sowjets zum Nachteil der Wehrmacht, die am Massaker von Katyn unbeteiligt war. — Damit will ich natürlich nicht sagen, daß die russischen Truppen heute in Isjum so unschuldig sein müssen wie 1943 die Deutschen in Katyn, aber ich weiß, daß im Krieg die Wahrheit immer zuerst stirbt, 1943 in Katyn und heute *möglicherweise* in Kiew oder in Isjum.“

\* \* \*